

Wissenschaftliche Weiterbildung
für die Museumswelt

Beratungskonzept



museon
weiterbildung &
netzwerk

UNI
FREIBURG



Heft 05 | 03. 2017

Inhalt

Einleitung.....	4
Ziel: Ein bedarfsgerechtes Weiterbildungsprogramm	4
Das Angebot: modulare Studienstruktur	4
Die Ausgangssituation: Bedarf der Studieninteressierten.....	5
Welche Punkte sind für Studieninteressierte klärungsbedürftig?	6
Teilmodulauswahl	6
Zentrale Fragen:.....	6
Motivation:.....	7
Grundlegende Maßnahmen bei museOn:	7
Blended Learning.....	8
Zentrale Fragen:.....	8
Motivation:.....	8
Grundlegende Maßnahmen bei museOn:	8
Faktor Zeit	8
Zentrale Fragen.....	8
Motivation:.....	8
Grundlegende Maßnahmen bei museOn:	9
Zugangsvoraussetzungen.....	9
Zentrale Fragen:.....	9
Motivation:	9
Grundlegende Maßnahmen bei museOn:	9
Finanzen.....	10
Zentrale Fragen	10
Motivation:.....	10
Grundlegende Maßnahmen bei museOn:	10
Inhalte der erweiterten Beratung:	11
Ständige Angebote	11
Informationen.....	11
Information über Drittanbieter	11
Selbstanalyse	11
Dialogische Beratungsmöglichkeiten	12
Regelmäßige Beratungen	12
Beratung für Arbeitgeber_innen und Personalverantwortliche.....	13
Beratung für Partner	13
Betreuung während der Weiterbildung.....	13
Rückspiegelungen der Studierenden an museOn.....	14
Literaturverzeichnis.....	15

Ziel eines gelungenen Weiterbildungsprogramms sind zufriedene Teilnehmer_innen. Dieses Ziel ist nicht nur durch ein inhaltlich fundiertes und didaktisch optimal aufbereitetes Angebot zu erreichen, sondern auch durch die Passgenauigkeit von Rahmenbedingungen und Inhalten mit den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Studierenden. Neben den individuellen Lernzielen müssen das berufliche und private Umfeld sowie Zeitfenster und finanzielle Ressourcen berücksichtigt werden. Damit alle Interessierten ihr Studium bei museOn | weiterbildung & netzwerk passgenau erstellen können, bedarf es einer entsprechenden Informations- und Beratungsstrategie.

Das folgende Beratungskonzept erläutert laufende sowie regelmäßig wiederkehrende Maßnahmen, die von museOn | weiterbildung & netzwerk entwickelt wurden, um ein Maximum an zufriedenen Studierenden begleiten zu können. Ein Teil der Maßnahmen wurde bereits umgesetzt, ein Teil befindet sich in Vorbereitung. Außerdem richtet es sich an Arbeitgeber_innen oder Personalverantwortliche, die Weiterbildungsmaßnahmen für ihre Mitarbeiter_innen etablieren oder fördern möchten.

Ziel: Ein bedarfsgerechtes Weiterbildungsprogramm

Ein bedarfsgerechtes Weiterbildungsprogramm muss von vorneherein klare inhaltliche, methodische und administrative Vorgänge definieren, um den Studienverlauf so transparent wie möglich zu machen. So kann, soweit möglich, für jeden Studierenden die ideale Ausgangsposition für das Weiterbildungsstudium gefunden werden. Die Dropout-Rate soll im Interesse aller Beteiligten so weit wie möglich minimiert werden.

Das vorgestellte Beratungskonzept skizziert also vor allem das Beratungsangebot für Studieninteressierte, die nach Weiterbildungsmöglichkeiten im musealen Bereich suchen. Die Beratung während des Stu-

diums in Bezug auf die grundlegenden Themen kann so bereits im Vorfeld minimiert werden, um die Konzentration auf die zu lernenden Inhalte zu gewährleisten.

Die Betreuung der Studierenden während des Studiums bei museOn erfolgt im Rahmen des didaktischen Designs einem eigenen Betreuungskonzept (vgl. MUSEON 2017.3) und wird im vorliegenden Heft mit angeführt, aber nicht ausführlich erläutert.

Auch für die Gesamtstudienstruktur bei museOn ist es von höchstem Interesse, eine möglichst gute Ausgangssituation zu entwickeln. Eine Über- oder Unterforderung, sei es inhaltlich, zeitlich oder methodisch ist für die Studierendengruppen nicht tragbar, gerade auch weil eine große Zahl der Teilmodule kollaborative Einheiten beinhalten (vgl. MUSEON 2017.3, „Modulübersicht“). Eine hohe Abbruchquote oder nur in der Teilnehmerliste anwesende Studierende blockieren Gruppenarbeiten. Eine minimale Dropout-Rate ist von daher nicht nur für die einzelnen Teilnehmenden, sondern auch für die gesamte Studiengruppe und den Studienverlauf von zentralem Interesse. Das begründete Ausscheiden einzelner Teilnehmender, z.B. durch Veränderungen im beruflichen/familiären Umfeld ist verständlich und auch nicht zu 100 % zu verhindern.

Das Angebot: modulare Studienstruktur

museOn ist als modulares Programm strukturiert. Alle Teilmodule (1 ECTS, 25-30 Lernstunden) laufen über fünf Wochen. Sie sind den Modulen *Überblicken*, *Sammeln*, *Ausstellen*, *Vermitteln*, *Managen*, *Vermarkten* und *Digitalisieren* zugeordnet. In jedem Semester laufen vier Teilmodulphasen nacheinander, d.h. immer auch mehrere Teilmodule parallel. Wer sich explizit in einem Modul weiterbilden möchte, kann pro Semester vier Teilmodule in Folge belegen. Studierende, die ein Certificate of Advanced Studies (CAS) studieren möchten, müssen – abgesehen vom Begleitkurs mit Präsenzphase - acht Teilmodule absolvieren so-

wie eine Projektarbeit schreiben. Wer in Zukunft ein Diploma of Advanced Studies (DAS) erwerben möchte, muss drei CAS studieren. Alle Zertifikate können kumulativ erworben werden, d.h. dass ein erstes Teilmodul möglicherweise noch ohne CAS-/DAS-Absicht gebucht wird. Der Großteil der Unterrichtseinheiten verläuft online. Pro Semester gibt es drei Präsenzphasen mit Laborsettings, einige Teilmodule sind jedoch ausschließlich online konzipiert (vgl. für mehr Details MUSEON 2017:4).

Die Ausgangssituation: Bedarf der Studieninteressierten

Die Studienstruktur beruht auf der durch museOn 2015 durchgeführten Zielgruppenbefragung (vgl. MUSEON 2015). Nur „13 % aller befragten fühlen sich ausreichend vorbereitet“ (MUSEON 2015, S. 8) für den Museumsberuf, der Weiterbildungsbedarf ist also sehr groß. Das Interesse für die Themen der einzelnen Module liegt jeweils zwischen 49 und 69 % (vgl. MUSEON 2015, S. 8), die Bedürfnisse sind also divers. Als Hauptziele und Motivation für eine Weiterbildung werden Professionalisierung der Arbeit und Erweiterung des Horizonts genannt. Da die Interessierten vorrangig bereits berufstätig sind, sind „in erster Linie die niedrigschwelligen, weniger zeitintensiven Angebote, die einem Modulbaustein (1 CP, 25-30 Stunden) entsprechen“ besonders interessant (MUSEON 2015, S. 7). Der ideale Zeitaufwand liegt bei „drei bis sechs Stunden pro Woche für das Selbststudium“ (MUSEON 2015, S. 8), Präsenzphasen wären für 69 % - 83% der Befragten nur am Wochenende möglich (vgl. MUSEON 2015, S. 8).

Welche Punkte sind für Studieninteressierte klärungsbedürftig?

Eine Beratung der Studieninteressierten ist sowohl in Hinblick auf Kursauswahl und inhaltliche Schwerpunktsetzung notwendig als auch in Bezug auf Lernformen sowie zeitliche und finanzielle Ressourcen.

Im „Freiburger Modell“ des *Student Lifecycle* der wissenschaftlichen Weiterbildung bildet „Gezielte Information und Beratung“ Phase zwei von insgesamt sechs Phasen des „Weiterbildungslebenszyklus“ (GLAUBITZ 2015, S. 193). Das grundlegende Interesse an einer Weiterbildung ist in diesem Moment bereits gelegt, der Prozess der Bewerbung und Anrechnung hat möglicherweise bereits begonnen und sorgt gegebenenfalls für weiteren Beratungsbedarf.

Die sechs Phasen des „Freiburger Modells“

1. Hervorbringen und Manifestation des Weiterbildungswunsches
2. Gezielte Information und Beratung
3. Zulassung, Anrechnung und Registrierung bzw. Einschreibung
4. Vorbereitung und Übergang in die Hochschule
5. Wissens- und Kompetenzaufbau und Kompetenzüberprüfung
6. Übergang in die berufliche Praxis oder weitere Weiterbildungsangebote.

Tab.1: „Freiburger Modell“ nach GLAUBITZ 2015, S. 193.

Im Folgenden werden grundlegende Aspekte und Kriterien dargestellt, über die sich potentielle Studierende klar werden sollten. Transparenz in Angebot, Lehrmethoden, Studienstruktur und Bedingungen sind der erste Schritt, um ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen. Die Themen, über welche sich Studieninteressierte konkret in Bezug auf museOn | weiterbildung & netzwerk einen Überblick verschaffen sollten, sind *Teilmodulauswahl*, Rahmenbedingungen des *Blended Learning-Settings*, *Faktor Zeit*, *Zugangsvoraussetzungen* und *Finanzen*.



Abb.1: Punkte zu welchen Studieninteressierte Entscheidungen treffen müssen nach PAUSITS 2005, S. 78.

Welche Elemente in der grundsätzlichen Kommunikation von museOn für ausreichend Transparenz sorgen, sind zu jedem Thema dargestellt, bevor in einem zweiten Teil konkretere Maßnahmen dargestellt werden. Hauptkommunikationsmittel von museOn sind dabei die barrierefreie Webseite www.museon.uni-freiburg.de, die auf weitere Informationen und pdf-Dokumente zum Herunterladen, aber auch auf Telefonnummern etc. verweist sowie das Modulhandbuch (vgl. MUSEON 2017.4).

Teilmodulauswahl

Zentrale Fragen:

Das wichtigste Kriterium auf dem Weg zur Weiterbildung sind die durch die Interessierten selbst definierten Lernziele:

Was möchte ich am Ende können? Was möchte ich lernen? Welche Aufgaben möchte ich in Zukunft besser angehen können? Welchen Bereich möchte ich endlich verstehen und wofür möchte ich mir Methoden und Kompetenzen aneignen? Wo bin ich Neuling und wo möchte ich Wissen vertiefen?

Einige dieser Fragen werden nach der ersten Entscheidung für das Interesse an einer Weiterbildung leicht zu beantworten sein, einige benötigen eventuell ausführliche Überlegungen, Selbstanalysen und Austausch.

Für Arbeitgeber_innen oder Personalverantwortliche, die die Weiterbildung ihres Teams befürworten, ist eine zielgerichtete Kursauswahl der entsprechenden Mitarbeiter_innen ebenfalls relevant:

Welche Teilmodule enthalten die Inhalte, die zum beabsichtigten Ziel führen? Welche Kompetenzen sind innerhalb des Team bereits vorhanden und wie können entsprechende Lücken ausgefüllt werden? Welche Inhalte werden benötigt um bestimmte Prozesse zu professionalisieren?

Motivation:

Die Recherche erfolgt entweder nach Weiterbildungsmöglichkeiten zu einem bestimmten Thema, oder die/der Studieninteressierte recherchiert bewusst nach dem entsprechenden Interessengebiet bei museOn, da das Programm bereits bekannt ist. Die Motivation erfolgt beispielsweise aus einer konkreten veränderten beruflichen Situation, z.B. dem Berufseinstieg durch ein Volontariat bzw. einer Ausbildung oder durch den Wechsel in eine neue Abteilung. Oder die Suche nach Weiterqualifizierungsmöglichkeiten entwickelt sich aus dem Wunsch, an der eigenen beruflichen Situation etwas ändern zu wollen, z.B. den Wiedereinstieg anzustreben, zu planen sich in Zukunft in andere Abteilungen zu bewerben oder seine Stellung auf dem Arbeitsmarkt generell zu verbessern, da man gerade keine oder keine befriedigende Anstellung hat (vgl. Kapitel „Vordefinierte Zielgruppen“ in MUSEON 2015, S. 2). In einigen Fällen kann eine Weiterbildungsmaßnahme von außen z.B. durch die Arbeitgeber oder die Agentur für Arbeit angeregt werden.

Grundlegende Maßnahmen bei museOn:

museOn verfügt über eine klare Darstellung der Studieninhalte auf der Webseite und im Modulhandbuch. Die Auflistung der Module auf der Website ermöglicht

einen ersten Einblick in die Inhalte der entsprechenden Kurse, wobei jedes Teilmodul mit der Vorstellung der entsprechenden Dozierenden verlinkt ist. Im Modulhandbuch werden die Kurse detaillierter mit Lernergebnissen und -formaten beschrieben. Diese Lernergebnisse sind mit den in den Studienbriefen definierten Lernergebnissen (Erhalt bei Start eines Teilmoduls, vgl. MUSEON 2017:3, „Studienbrief“) kongruent. Eine Verknüpfung zwischen Teilmodulvorstellung und Modulhandbucheintrag wird auf der Webseite gegeben. Auch wird jeweils angegeben, ob das Teilmodul ein Basis-Teilmodul (Basiskurs) ist oder auf bereits bestehenden Kenntnissen im entsprechenden Bereich aufbaut und zur Vertiefung gedacht ist (Aufbaukurs).

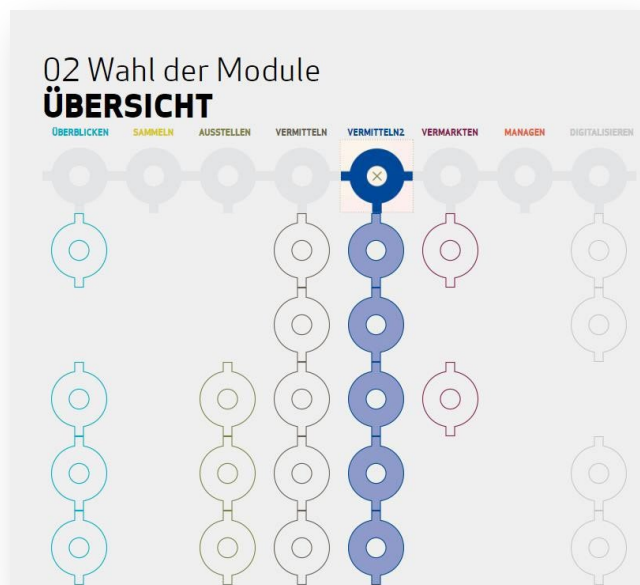


Abb.2: Modulübersicht von museOn auf der Webseite

Die Studienstruktur wird ebenfalls klar dargestellt. Das modulare und kumulative Programm mit den entsprechenden Kombinationsmöglichkeiten und -bedingungen für das Studium von Teilmodulen, CAS und DAS wird auf der Webseite in der Sektion Programm ebenso wie im Modulhandbuch erläutert. Für bestimmte ideale Kombinationen von (Teil-)modulen werden bereits online Empfehlungen ausgesprochen.

Veröffentliche Erfahrungsberichte auf der Webseite und dem Blog können ebenfalls als Orientierungshilfe dienen.

Zentrale Fragen:

Blended Learning ist als Kombination von Online- und Präsenzphasen mit selbstgesteuerten und kooperativen Lernaktivitäten ein Lernformat, mit dem noch nicht alle potentiellen Studierenden von museOn vertraut sind. Die Zielgruppenanalyse ergab, dass sich 73 % der Befragten vorstellen können, eine Blended Learning-Weiterbildung zu belegen, auch wenn je nach Format nur 16 - 32 % Prozent Erfahrung mit E-Learning haben (vgl. MUSEON 2015, S. 9). Eine Entscheidung für dieses Studienformat mit seinen besonderen Anforderungen und Rahmenbedingungen erfordert auch die Bereitschaft sich die entsprechenden Kompetenzen anzueignen. Die Beantwortung folgender Fragen für sich selbst ist also notwendig:

Was ist Blended Learning? Wie will ich lernen? Will ich mir bestimmte digitale Kompetenzen aneignen? Kann ich mich selbst für das Selbststudium motivieren? Möchte ich lernen, mithilfe digitaler Medien mit anderen Personen zusammenarbeiten? Kann ich ab und zu nach Freiburg fahren? Lerne ich am liebsten en bloc oder über ein paar Wochen verteilt?

Für Personalverantwortliche sind diese Informationen ebenfalls von Relevanz.

Motivation:

Die Entscheidung für die von museOn angebotene wissenschaftliche Weiterbildung im Blended Learning-Format basiert i.d.R. darauf, die meiste Zeit der Weiterbildung ortsunabhängig und berufsbegleitend zu studieren, ohne länger frei zu nehmen. Das angeleitete Selbststudium ist zeitlich flexibler möglich als eine Präsenzweiterbildung (vgl. „Faktor Zeit“). Die Ortsunabhängigkeit der Teilnehmenden sorgt für ein größeres Einzugsgebiet. So entstehen Kontakte in andere Regionen und auch Länder (DACH) sowie die Möglichkeit neue Netzwerke aufzubauen. Die Neugier, sich Lernformen anzunähern, die 2017 noch nicht komplett verbreitet sind, und so eigene digitale Kompetenzen auszubauen kann eine Motivation für eine Blended Learning Weiterbildung sein.

Grundlegende Maßnahmen bei museOn:

Das Blended Learning-Format von museOn wird in allen medialen Auftritten vermittelt und erläutert. Sowohl auf der Webseite bei der Beschreibung der Teilmodule als auch im Modulhandbuch steht eindeutig, welche Teilmodule Präsenzphasen haben und ob diese zu Beginn, in der Mitte oder am Ende des Semesters liegen (vgl. MUSEON 2017.4, „Übersicht Modulstruktur“ und „Modulübersicht“). Die Anzahl der Online-

Meetings wird angegeben. Ein Kalender auf der Webseite und als pdf-Datei definiert die Kalenderwochen der einzelnen Teilmodule und Präsenztermine. Über eine Semesterübersicht erhalten alle Interessierten die konkreten Termine.

Die Website zu museOn beinhaltet die Verlinkung zum öffentlichen Bereich von museOn auf der Lernplattform ILIAS der Universität Freiburg (vgl. <https://wb-iliias.uni-freiburg.de>). Dort entsteht ein Demo-Bereich, in welchem verschiedene Lernformen wie Lehrfilme, E-Lectures, Quiz, Wikis etc. vorgestellt werden, um sich dem Thema Blended Learning anzunähern. Einige Lehrfilme sind auch auf der Videoplattform der Universität Freiburg dokumentiert (vgl. <https://videoportal.uni-freiburg.de/channel/museOn/4>).

Erfahrungsberichte von Alumni bieten in Zukunft ebenfalls die Möglichkeit, Ablauf und Lernformate eines Blended Learning-Studiums nachzuvollziehen.

Faktor Zeit

Zentrale Fragen

Jede_r Studieninteressierte kennt im besten Fall seine Ressourcen. Bei Berufstätigkeit ist zu klären, ob die Weiterbildung während der Arbeitszeit erfolgen darf und die anderen Aufgaben entsprechend reduziert werden können, oder ob das Weiterbildungsstudium grundsätzlich außerhalb der Arbeitszeit oder zusätzlich zur Selbstständigkeit stattzufinden hat. In beiden Fällen muss klar sein, wie viel Zeit pro Woche zur Verfügung steht. Dies sollte auch mit anderen Verpflichtungen, Familie und Freizeitbedürfnissen in den Abendstunden und am Wochenende in Beziehung gesetzt werden. Die Annahme, wie viel Zeit pro Woche zur Verfügung steht, und wie lange eine solche Mehrbelastung am Stück dauern darf, ist höchst individuell, bedarf keiner Rechtfertigung, sollte aber sich selbst gegenüber von vorneherein ehrlich beantwortet werden.

Motivation:

Die Entscheidung, Zeit in die persönliche und berufliche Weiterentwicklung zu investieren, erfolgt prinzipiell aus der Motivation heraus, etwas an der eigenen aktuellen Situation verändern zu wollen. Die Bereitschaft, sich die notwendige Zeit zu nehmen, ist prinzipiell gegeben und wird bis zu einem gewissen Punkt auch nach außen vertreten. Es ist aber unter Umständen schwierig, gegen kurz- oder auch langfristige Konkurrenzverpflichtungen oder „To-Dos“ dieser selbst eingegangenen Verpflichtung nachzukommen oder diese Entscheidung längerfristig nach außen zu verteidigen bzw. die entsprechende Un-

terstützung einzufordern (vgl. MUSEON 2017.7 „Abschlussevaluation im Sommersemester 2016“).

Arbeitgeber_innen, die eine Weiterbildung ihrer Mitarbeiter_innen bei museOn fördern möchten, müssen wissen, welches Zeitkontingent sie Ihrer/m Mitarbeiter_in zur Verfügung stellen wollen oder können.

Grundlegende Maßnahmen bei museOn:

museOn verfolgt eine klare zeitliche Struktur über jedes Semester: Pro Semester laufen vier Teilmodulphasen hintereinander, in jeder Phase wird mindestens ein Teilmodul eines jeden Moduls angeboten. Wann welches Teilmodul im Jahr angeboten wird, ist in einem Überblickskalender mit Kalenderwochen zu entnehmen (vgl. „Blended Learning“; MUSEON 2017.4 „Studienverlaufsplan“). Jedes Teilmodul hat eine Laufzeit von fünf Wochen. Die Teilmodule werden jeweils bereits am Freitag vor der ersten Kurswoche freigeschaltet, sodass die Studienlänge jeweils fünf Wochen plus ein Wochenende beträgt und der Einstieg in ein Teilmodul nicht mit dem Einstieg in eine Arbeitswoche erfolgen muss (Vgl. MUSEON 2017.3 „Zeitlicher Ablauf eines Teilmoduls“).

Ein weiterer Bestandteil der allgemeinen Studienstruktur ist, dass für die Teilmodule i.d.R. eine Wochenstrukturierung als Empfehlung für die Bearbeitung vorgegeben ist. Prinzipiell sind für jede der fünf Wochen fünf Lernstunden angesetzt, doch kann davon im Einzelfall abgewichen werden. Verpflichtende Abgaben sind von Anfang an terminiert. Die konkreten Informationen werden zu Beginn des Teilmoduls im Studienbrief bereitgestellt.

Ausreichend Informationen werden auch zur allgemeinen Studienstruktur vermittelt (vgl. „Teilmodulauswahl“). Dazu gehört z.B. dass bei museOn kumulativ studiert werden kann: Es gibt keine Maximalstudienzeit für ein CAS¹. Prinzipiell werden alle Teilmodule zweimal jährlich angeboten, sodass eine individuelle Planung möglich ist und ein „Jetzt-Oder-Nie-Stress“ vermieden werden kann.

Zugangsvoraussetzungen

Zentrale Fragen:

Ob das Weiterbildungsangebot auf die Zielgruppe, in der sich Studieninteressierte befinden, abgestimmt ist, sollte schnell erkennbar sein. Interessierte müssen beurteilen können:

Welche Kriterien bestimmen, ob ich die Weiterbildung

¹ Dies bezieht sich auf die Möglichkeit, über einen längeren Zeitraum mehrere Einzelkurse zu einem CAS zu addieren. Wird von vorneherein ein CAS angestrebt, empfiehlt museOn die entsprechenden Teilmodule auf ein bis zwei Semester zu verteilen.

in Anspruch nehmen kann? Gibt es Zugangsvoraussetzungen? Wenn ja, fällt meine Ausbildungssituation

und Berufserfahrung in die Grundvoraussetzungen für die Weiterbildung? Bin ich Teil der Zielgruppe? Welche Erfahrungen bringen andere Teilnehmende mit? Werde ich mich dort vielleicht langweilen oder überfordert fühlen? Welche Dokumente muss ich einreichen, um nicht aus formalen Gründen abgelehnt zu werden? Auf welche Fristen muss ich achten? Kann ich eventuell etwas anrechnen lassen, wenn ich ein CAS absolvieren möchte?

Motivation:

Das Ziel der persönlichen beruflichen Veränderung bedarf eines passgenauen Angebots in der Weiterbildung. Je besser das Angebot zu den Bedürfnissen der Studieninteressierten passt, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit einer hohen Studierendenzufriedenheit. Zugangsvoraussetzungen können als Kriterium verstanden werden, um abzugleichen, ob das entsprechende Weiterbildungsangebot passt.

Grundlegende Maßnahmen bei museOn:

Die grundsätzlichen Zugangsvoraussetzungen für ein Studium bei museOn werden auf der Website, aber auch im Modulhandbuch und auf Flyern eindeutig genannt (vgl. MUSEON 2017.6). Ebenso wird kommuniziert, dass bei Fragen Kontakt aufgenommen werden sollte (vgl. „Dialogische Beratung“), da museOn sich an eine Branche wendet, in der viele verschiedene Berufseinstiege möglich sind und in der eine heterogene Berufsgruppe arbeitet. Die Zielgruppen werden trotzdem möglichst eindeutig identifiziert.

Zugangsvoraussetzungen sind Bedingung für eine qualitative Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Einen Rahmen setzen das Landeshochschulgesetz LHG sowie das Modell der Swissuni.² Trotzdem basieren die Zugangsvoraussetzungen bei museOn auf den Grundsäulen des Konzepts der Offenen Hochschule (vgl. <https://de.offene-hochschulen.de/>) und des lebenslangen Lernens (Vgl. u.a. POHLMANN, VIERZIGMANN, DOYÉ 2017, bes. S. 23-26). Sie sind so auch als Definition der Zielgruppe und Schaffung einer vergleichbaren Ausgangsposition zu verstehen.

In Bezug auf die Definition der Zielgruppen können die Zugangsvoraussetzungen mit den definierten

² museOn richtet sich hier wie alle Weiterbildungsstudiengänge nach Maßgaben der Swissuni: „Weiterbildungsstudiengänge richten sich in der Regel an Personen mit einem Hochschulabschluss auf Master- oder Bachelorstufe und Berufspraxis. Personen mit gleichwertiger Qualifikation und entsprechender Berufserfahrung können unter gewissen programmabhängigen Bedingungen ebenfalls zugelassen werden. Die detaillierten Zulassungsbedingungen sind für jeden Studiengang einzeln festgelegt.“, <http://www.swissuni.ch/abschluss-und-zugang/> am 25.02.2017. Vgl. auch MUSEON 2017.6).

Lernergebnissen von museOn im Modulhandbuch in Beziehung gesetzt werden (vgl. „Teilmodulauswahl“).

Die einzureichenden Anmeldeunterlagen und Nachweise sind auf der Webseite und weiterem Informationsmaterial ebenso wie einzuhaltende Termine und Fristen des kommenden Semesters aufgeführt.

Finanzen

Zentrale Fragen

Als wissenschaftliche Weiterbildung und dem Landeshochschulgesetz folgend (vgl. § 31 Abs. 1 LHG) muss museOn kostendeckend arbeiten, sodass sich jeder Studieninteressierte überlegen muss, wie viel Geld er aufwenden kann, um das persönlich gewünschte Ziel zu erreichen. Auch die Frage nach der Häufigkeit der Mehrbelastung muss geklärt sein, wenn z.B. ein CAS erklärtes Ziel ist. Zudem muss berechnet werden, welche Fahrt- und möglicherweise auch Hotelkosten erfolgen und ob die technische Infrastruktur für ein Online-Studium vorhanden ist. Angestellte müssen wissen, ob ihre Arbeitgeber_innen bereit sind, die Gebühren und (einen Teil) zusätzlicher Kosten zu übernehmen. Andernfalls schätzen sie ebenso wie Freiberufler ein, ob sie die Weiterbildung finanzieren können. Auch sollten Interessierte fragen, ob es weitere Finanzierungs- oder Förderungsmöglichkeiten gibt, um die Kosten nicht allein tragen zu müssen.

Auch Arbeitgeber_innen oder die verantwortlichen Verwaltungen müssen wissen, aus welchen Ressourcen die Weiterbildung bezahlt werden kann oder mit welchen Mitteln sie gegebenenfalls verrechnet werden kann.

Motivation:

Wie beim Faktor Zeit entsteht die Bereitschaft eine Investition zu tätigen aus der Zielsetzung heraus sich weiterzubilden. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass der Studierende die Kosten selbst zu tragen hat. Kostenfreie Angebote gibt es nur bedingt, einige davon sind möglicherweise vom Heimatort aus nicht in Anspruch zu nehmen, woraus sich die Zahlungsbereitschaft entwickelt.

Grundlegende Maßnahmen bei museOn:

museOn bietet sein Programm kostendeckend an und kommuniziert seine Preise transparent.

Die Möglichkeiten, Rabatte oder Frühbucharaktionen sowie Stipendien in Anspruch zu nehmen, werden transparent und aktiv kommuniziert.

museOn bemüht sich um einen Austausch mit Kommunen und Ländern, um strukturell die Finanzierung von Weiterbildung von Museumsmitarbeiter_innen im Generellen zu fördern, und entwickelt ein spezielles Beratungsangebot für Personalverantwortliche und Arbeitgeber_innen (vgl. Abschnitt „Beratung für Arbeitgeber_innen und Personalverantwortliche“).

Inhalte der erweiterten Beratung:

Neben den bisher vorgestellten Maßnahmen, die die grundsätzliche Informationsstrategie von museOn | weiterbildung & netzwerk darstellen, beinhaltet das Beratungskonzept von museOn weitere laufende sowie regelmäßig durchgeführte Maßnahmen, um auf die genannten Informationsbedürfnisse zu reagieren:

Ständige Angebote

Ständige Angebote sind weitere Tools von museOn, die allen Studieninteressierten jederzeit zur Verfügung stehen, um eine Orientierung in Hinblick auf das Studium bei museOn zu erleichtern. Dazu gehören einerseits weiterführende Informationen, Werkzeuge für eine Analyse der individuellen Situation als auch dialogische Beratungsmöglichkeiten.

Informationen

Neben den allgemeinen Informationen zu Programm, Studienstruktur, Lernform und Gebühren wird eine FAQ-Seite auf der Webseite entwickelt, die die wichtigsten Fragen rund um das Studium bei museOn zusammenfasst.

Mittelfristig werden kurze Filme entwickelt werden, in welchen für die in Kapitel I beschriebenen Entscheidungsprozesse sensibilisiert wird, um so bei der Orientierung zu unterstützen.

Für die Anmeldung steht eine Unterlagencheckliste zum Download bereit.

Blogartikel und andere Beiträge, die zu den dargestellten Themen als Orientierung verfasst wurden, sind langfristig im Blog auffindbar.

Es können Beispielszenarien für das Verhältnis Studienaufwand / Arbeitsbelastung / Familienpflichten entwickelt werden, die Empfehlungen aussprechen.

Alumni werden eingeladen explizit zu Metathemen wie Zeitplanung einen Erfahrungsbericht zu schreiben.

Es werden Tipps zum Thema Weiterbildung und Steuererklärung sowie zum Bildungszeitgesetz etc. zusammengestellt.

Möglichkeiten finanzieller Förderung werden ebenfalls zusammengestellt, ebenso die Informationen, unter welchen Bedingungen die Teilnahme am Studium bei museOn durch das Arbeitsamt gefördert werden kann und welche Regelungen Arbeitgeber_innen in Anspruch nehmen können.

Information über Drittanbieter

Um potentielle Studierende über das Angebot von museOn zu informieren und ein Studium zu ermöglichen, steht museOn in engem Kontakt mit dem Deutschen Museumsbund (DMB), International Council of Museums (ICOM) Deutschland, der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Sammlungen in Deutschland, Fach- und Berufsverbänden und ist dort sowie in weiteren Portalen gelistet (vgl. u.a. http://www.museumsbund.de/de/aus_und_weiterbildung_fortbildung_anbieter/). Außerdem wird museOn in Portalen wie *Weiterbildung in Baden-Württemberg* des Landes (<https://www.fortbildung-bw.de/>) und Sammelpublikationen aufgenommen.

museOn ist somit in Bezug auf den *Student Lifecycle* auch in der ersten Phase „Hervorbringen und Manifestation des Weiterbildungswunsches“ (GLAUBITZ 2015, S. 193) für Studieninteressierte präsent.

Selbstanalyse

Für die Analyse der eigenen Ausgangsposition der potentiellen Studierenden können Fragebögen (zur Selbstausswertung) bei der Definition von Lernzielen und Zeitbudget unterstützen.

Eine Kriterienliste kann Personalverantwortliche und Mitarbeiter_innen dabei unterstützen, gemeinsam die entsprechenden Teilmodule zu extrahieren.

Dialogische Beratungsmöglichkeiten

Dialogische Beratungen entstehen durch Initiative der Interessierten.

Das museOn Team kann sowohl per Mail, Twitter als auch telefonisch direkt angefragt werden. Auf die Kontaktmöglichkeiten wird sowohl im Modulhandbuch als auch auf der Homepage explizit hingewiesen.



Abb.3: Die Webseite von museOn mit Kontaktangaben



Abb.4: Der Twitter-Kanal von museOn am 25.02.2017

In den individuellen Anfragen wird darauf geachtet, ob die gestellten Fragen eventuell noch weiterführende Punkte mit sich bringen, sodass eine Sensibilität für die beschriebenen Grundfragen geweckt wird. Außerdem verweist museOn auf weiterführendes Informationsmaterial. Bei Bedarf kann auch ein (Folge-)Termin für eine telefonische, persönliche Beratung oder auch ein Onlinemeeting vereinbart werden.³

Blogbeiträge auf dem museOn-Blog (<http://www.museon.uni-freiburg.de/de/blog/>) können von allen kommentiert werden und werden auch beantwortet.

In Netzwerken wie Xing, Facebook und LinkedIn kann eine „Question & Answers“ Gruppe erstellt werden, zu der auch Alumni eingeladen werden.

Arbeitgeber_innen und Personalverantwortliche können in Bezug auf Weiterbildungen für museumsrelevante Kompetenzen ebenfalls durch das museOn Team beraten werden.

Regelmäßige Beratungen

Punktuell und regelmäßig führt das museOn-Team Informationsveranstaltungen für Studieninteressierte durch, vor allem in Form von Online-Veranstaltungen, die im Anschluss als Aufzeichnung zur Verfügung gestellt werden. Online-Meetings zur Beratung von Alumni, die kumulativ weiterstudieren möchten, können ebenfalls durchgeführt werden.

Außerdem beteiligt sich museOn an Informationsveranstaltungen bei Reihen wie *Von der Uni in den Beruf* an der Universität Freiburg (<https://www.zfs.uni-freiburg.de/aktuelles/von-der-uni-in-den-beruf>). Mitarbeiter_innen von museOn tragen durch Vorträge und die Teilnahme an Podiumsdiskussionen etc. zum Thema Weiterbildung und Lebenslanges Lernen im musealen Bereich bei. Bei Netzwerkveranstaltungen von Ministerien kann museOn Kommunen beraten. Außerdem wird museOn langfristig an Weiterbildungsmessen und -veranstaltungen teilnehmen.

Mitarbeiter_innen von museOn werden Blogbeiträge z.B. zum Thema Zeitmanagement während der Weiterbildung oder Experteninterviews verfassen und ebenso bei Twitter diese Themen aufgreifen oder zu Fragen auffordern.

museOn wird so zu einem aktiven Diskursteilnehmer zu den Themen Lebenslanges Lernen und Weiterbildung im Museum und ähnlichen Arbeitsfeldern und setzt sich für ein verstärktes Bewusstsein für diese Themen ein. Dies erfolgt auch über die Teilnahme an sowie der Veranstaltung von Konferenzen zu den entsprechenden Themen.

museOn wird Verbleibstudien von Alumni durchführen und publizieren.

museOn vernetzt sich mit den zentralen Beratungsstellen der Universität Freiburg, die bei entsprechenden Anfragen an museOn verweisen.

³ Vgl. Der Beratungskontrakt in THOMANN/PAWELLECK 2013, S. 42-48.

Beratung für Arbeitgeber_innen und Personalverantwortliche

Arbeitgeber und Personalverantwortliche, die Weiterbildungsprogramme durch museOn für ihre Mitarbeiter organisieren wollen, können durch das museOn-Team beraten werden. In terminierten Gesprächen kann gemeinsam konzipiert werden, welche Mitarbeiter_innen welche Module absolvieren können und über welchen Zeitraum die Weiterbildung laufen sollte. Dass ein ausreichendes Informationsangebot für Arbeitgeber_innen notwendig ist, ergibt sich auch aus der Zielgruppenanalyse. Dieser zufolge ist das Hauptziel potenzieller Studierender die Professionalisierung der eigenen Arbeit weit vor persönlichen Zielen wie Erhöhung der Karrierechancen oder der Vorbereitung für den Wiedereinstieg in den Beruf. Eine Anstellung (oder Selbstständigkeit) geht dieser Motivation voraus, sodass die neu erworbenen Kompetenzen direkt einer entsprechenden Institution zugute kommen würden (vgl. MUSEON 2015, S. 6).

Beratung für Partner

Institutionen und Firmen erhalten als Projektpartner von museOn besondere Konditionen. Im Normalfall entwickeln die Partner einige Teilmodule und führen diese regelmäßig durch. Dementsprechend absolvieren mehrere Mitarbeiter_innen pro Semester Kurse bei museOn.


Betreuung während der Weiterbildung

Um ein zufriedenes und problemfreies Studieren zu ermöglichen und etwaige Schwierigkeiten aufzufangen, wurden verschiedene Maßnahmen der Betreuung während des Studiums konzipiert.

Dazu gehört für jedes Teilmodul eine qualifizierte tutorielle Betreuung. Die E-Tutor_innen betreuen die einzelnen Kurse, moderieren Foren und Onlinemeetings, achten auf Abgabefristen und sind erste Anlaufstelle bei technischen Problemen sowie Verständnisfragen zu den einzelnen Aufgaben (vgl. in MUSEON 2017.3 „Betreuung“).

Alle Studierenden belegen zu Beginn den Begleitkurs, der online durchgeführt wird und für die Studierenden einen CAS-Präsenztermin in Freiburg beinhaltet. In diesem Kurs erfolgt eine Einführung in das Thema Blended Learning, in die Tools der Lernplattform ILIAS und zu den Themen Zeitmanagement und wissenschaftliches Arbeiten (vgl. MUSEON 2017.3 und MUSEON 2017.4 „Begleitkurs“).

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg beim Studium!



Begrüßungsvideo des museOn-Teams

▼ Kontakte bei museOn

Ansprechpartner im Team museOn:

Dr. Christian Wacker, Wiss. Projektleiter
E-Mail: christian.wacker@museon.uni-freiburg.de

Für inhaltliche Fragen und Strukturfragen:
Sonja Thiel, Wiss. Koordination
E-Mail: sonja.thiel@museon.uni-freiburg.de

Für methodische Fragen:
Dorthe Hutz-Nierhoff, Mediendidaktik
E-Mail: dorthe.hutz@museon.uni-freiburg.de

Für Fragen hinsichtlich der Evaluation:
Sindy Lesny, Evaluation
E-Mail: sindy.lesny@museon.uni-freiburg.de

Für technische Fragen:
Britta Bieberbach, Medienproduktion
E-Mail: britta.bieberbach@museon.uni-freiburg.de

Generelle Anfragen richten Sie bitte an museon@uni-freiburg.de

▼ Ihre E-Tutorinnen

▼ Termine im WS 2016/17

Abb.5: Startseite innerhalb des Begleitkurses von museOn auf ILIAS

Es kann jederzeit Einzelkontakt mit dem museOn-Team aufgenommen werden, gegebenenfalls leiten die Tutor_innen entsprechende Anfragen weiter. Dies ist besonders bei administrativen Problemen notwendig sowie bei inhaltlichen Problemen, bei denen ein Kurswechsel o.ä. die Folge sein kann. Auch bei gravierenden Zeitmanagementproblemen, Erkrankung oder einer veränderten beruflichen Situation etc. die das Weiterstudieren in den angemeldeten Teilmodulen in Frage stellen, steht das museOn-Team zur Verfügung, ebenso für den Fall, dass mit Tutor_innen oder Dozierenden Konflikte auftreten. Hinweise auf diese Möglichkeit zur Kontaktaufnahme stehen im Begleitkurs auf ILIAS sowie in den Studienbriefen. Ad-Hoc Beratungen durch das museOn-Team sind v.a. während der Präsenzphasen möglich (vgl. THOMANN/PAWELLECK 2013, S. 51-54).

Klassische Rollenkonflikte wie in klassischen Dozierenden/Studierenden Beziehungen durch das Spannungsfeld „Beraten“ und „Beurteilen“ (vgl. THOMANN/PAWELLECK 2013, S. 109-112) werden durch die klare Aufgabenteilung zwischen Dozierenden, Tutor_innen und museOn-Team minimiert.

Rückspiegelungen der Studierenden an museOn

Um eine optimale Qualität sowie Aktualität des Weiterbildungsprogramms zu gewährleisten, sind alle vierzig Teilmodule der ersten Förderphase umfassend evaluiert worden (vgl. MUSEON 2017.7). Die Kurse werden auf dieser Grundlage vor einer Verwertung nach der Förderung durch das BMBF im Bund-Länder Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ (<http://www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de/>) optimiert. Dieser Dialog wird auch in Zukunft in Form von Evaluationen aller Teilmodule sowie der Betreuung der CAS-Arbeiten weitergeführt. In der Evaluation wird auch nach den Informationsangeboten von museOn gefragt werden, sodass das Beratungskonzept durch museOn jederzeit optimiert werden kann.

Tab.1: GLAUBITZ 2015, S. 193.	6
Abb.1: PAUSITS 2005, S. 78.	6
Abb.2: http://www.museon.uni-freiburg.de/de/moba/ , 28.02.2017.	7
Abb.3: http://www.museon.uni-freiburg.de , 27.02.2017.	12
Abb.4: https://twitter.com/museonFR , 27.02.2017.	12
Abb.5: https://wb-ilias.uni-freiburg.de/ , 28.02.2017.	13

Literaturverzeichnis

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG: Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“. <http://www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de/>, 28.02.2017

LHG: Gesetz über die Hochschulen in Baden-Württemberg (Landeshochschulgesetz - LHG) vom 1. Januar 2005. <http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&query=HSchulG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&az=true#jlr-HSchulGBWV19P31> 28.02.2017

GLAUBITZ, Marko 2015: Der Student Lifecycle in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Das ›Freiburger Modell‹ und Wege zu seiner praktischen Umsetzung. In: Besters-Dilger, Juliane/Neuhaus, Gunther (Hrsg.): Modulare wissenschaftliche Weiterbildung für heterogene Zielgruppen entwickeln. Formate – Methoden – Herausforderungen. (Schriftenreihe Freiburger Universitäre Weiterbildung Bd. 1). Freiburg, S. 191-203.

MUSEON | WEITERBILDUNG & NETZWERK (Hrsg.) 2015: Zielgruppenbefragung, in: museOn | weiterbildung & netzwerk (Hrsg.): Wissenschaftliche Weiterbildung für die Museumswelt (Heft 1, 07/2015). Freiburg.

MUSEON | WEITERBILDUNG & NETZWERK (Hrsg.) 2017.2: Marktanalyse, in: museOn | weiterbildung & netzwerk (Hrsg.): Wissenschaftliche Weiterbildung für die Museumswelt (Heft 2, 03/2017). Freiburg.

MUSEON | WEITERBILDUNG & NETZWERK (Hrsg.) 2017.3: Didaktisches Design, in: museOn | weiterbildung & netzwerk (Hrsg.): Wissenschaftliche Weiterbildung für die Museumswelt (Heft 3, 03/2017). Freiburg.

MUSEON | WEITERBILDUNG & NETZWERK (Hrsg.) 2017.4 : Modulhandbuch, in: museOn | weiterbildung & netzwerk (Hrsg.): Wissenschaftliche Weiterbildung für die Museumswelt (Heft 4, 03/2017). Freiburg.

MUSEON | WEITERBILDUNG & NETZWERK (Hrsg.) 2017.6: Anrechnungskonzept, in: museOn | weiterbildung & netzwerk (Hrsg.): Wissenschaftliche Weiterbildung für die Museumswelt (Heft 6, 03/2017). Freiburg.

MUSEON | WEITERBILDUNG & NETZWERK (Hrsg.) 2017.7: Evaluationsdesign und vorläufige Ergebnisse 2016-2017, in: museOn | weiterbildung & netzwerk (Hrsg.): Wissenschaftliche Weiterbildung für die Museumswelt (Heft 7, 03/2017). Freiburg.

PAUSITS, Attila 2005: Student Relationship Management in der akademischen Weiterbildung. Flensburg. <https://www.zhb-flensburg.de/?16389>, 25.02.2017

POHLMANN, Stefan/ VIERZIGMANN, Gabriele/ DOYÉ, Thomas 2017: Weiterdenken durch wissenschaftliche Weiterbildung. Wiesbaden.

SWISSUNI (Hrsg.): Swissuni. Universitäre Weiterbildung Schweiz. Abschlüsse und Zugangskriterien. <http://www.swissuni.ch/abschluss-und-zugang/>, 25.02.2017.

THOMANN, Geri; PAWELLECK, Anja 2013: Studierende beraten. Opladen und Toronto.

UNIVERSITÄT FREIBURG, Zentrum für Schlüsselqualifikationen (Hrsg.): Von der Uni in den Beruf, <https://www.zfs.uni-freiburg.de/aktuelles/von-der-uni-in-den-beruf>, 27.02.2017.

Herausgegeben von:

FRAMAS - Freiburger Akademie für Museums-,
Ausstellungs- und Sammlungswissen
museOn | weiterbildung & netzwerk
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Friedrichstrasse 50, 79098 Freiburg
Telefon: 0761 - 203 98614
museon@uni-freiburg.de
www.museon.uni-freiburg.de
Twitter: [@museonFR](https://twitter.com/museonFR)

Verfasst von:

Sophia Metzler, Kommunikation und Netzwerk

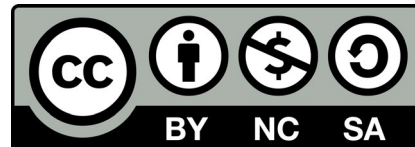
Mitarbeit:

Dorthe Hutz-Nierhoff, Barbara Reitz, Sonja Thiel,
Christian Wacker

Layout und Satz:

Britta Bieberbach

Copyright:



CC: BY-NC-SA

Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/).

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen [16OH21065] gefördert.

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Christian Wacker, Wissenschaftlicher Projektleiter
2017, museOn | weiterbildung & netzwerk



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung